Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 35 (2009)
Heft: 5

Artikel: Antigwalt-Trainings für Jungen im männebüro züri
Autor: Bachmann, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-800640

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Antigewalt-Trainings für Jungen im männebüro züri

Das mannebüro züri engagiert sich seit 20 Jahren explizit für Männer. Ein neueres Tätigkeitsfeld ist die Arbeit mit gewalttätigen männlichen Jugendlichen – die nicht selten auch Suchtmittelprobleme mitbringen. Ein erster Einblick in diese Form der Trainings, welche sich in den letzten Jahren von Gruppen- zu Einzeltrainings verlagert haben.

Martin Bachmann
Lehrer, Erwachsenenbildner TZI, OE+M BSO, Männer- und Gewaltberater im mannebüro züri, Hohlstrasse 36, CH-8004 Zürich,
Tel. +41(0)44 242 08 88, bachmann@mannebuero.ch, www.mannebuero.ch

mannebüro züri

Das mannebüro züri eine unabhängige Beratungs- und Informationsstelle für Männer in Konfliktsituationen die seit 1989 besteht.[1] Unsere Kernaufgabe ist es, Männer zu beraten, die Gewalt gegenüber der Partnerin oder dem Partner einsetzen. Mit unseren Klienten erarbeiten wir aufbauende Formen der Konfliktlösung und begleiten sie bei der Umsetzung im Beziehungsalltag. Zudem bieten wir Männern Beratung in persönlichen Krisensituationen wie beispielsweise Trennungen oder Scheidungen an. Wir unterstützen sie auch bei der Bewältigung von Problemen als Mann, Vater, bei generellen Ehe- und Beziehungsproblemen und bei Fragen zur Sexualität. Unser Angebot umfasst weiter Gruppenarbeiten speziell zu den Themen Gewalt und seit einiger Zeit auch Sexualität.

Das mannebüro züri ist zudem eine Fachstelle für Männerarbeit im weiteren Sinne und richtet sich an Fachleute, Institutionen und Behörden, die weitere fachliche Dienstleistungen beanspruchen wollen, z.B. Referate, Trainings, Kurse, Fachtagungen und Beratungen/Coachings.

Organisiert ist das mannebüro als Verein. Seit 1997 gibt es eine professionalisierte Beratungsstelle, welche seit 2008 nach VMI-NPO und ISO 9001:2000 zertifiziert ist. Das Büro finanziert sich gemischt aus Leistungsaufträgen mit Stadt und Kanton Zürich, Spenden und Zuwendungen von Dritten sowie den Eigenleistungen aus Beratungen, Fachstellentätigkeit und Mitgliedsbeiträgen.

Zurzeit arbeiten auf der Fachstelle drei Berater, eine Sekretariatsfachkraft sowie ein Student der Sozialen Arbeit, alle in Teilzeitpensen.

Jungen-Trainings

Das mannebüro züri bietet für männliche Jugendliche Trainings zu den Themen Gewalt, Aggression, Sexualität, Männlichkeit und Grenzen an. Das Angebot richtet sich an Jungen im Alter von 12 bis 18 Jahren, die im Auftrag von Jugendanwaltschaften oder weiteren zuweisenden Institutionen wie Schulen und sozialpädagogischen Stellen, im Nachgang von begangenen Delikten oder Auffälligkeiten ihre Strategien im Krisenfall reflektieren sollen. Das Angebot wird sowohl von einzelnen Jungen als auch von ganzen Gruppen beansprucht, dies insbesondere auch, wenn Delikte in Gruppen begangen worden sind.

Die Trainings umfassen in der Regel einen Trainingsrahmen von 6 bis 10 Sitzungen. Eine Weiterführung oder Verlängerung des Trainings kann je nach Bedarf und Einschätzung von allen Beteiligten nach Abschluss einer Erstevaluation beantragt werden. Die Trainings finden in enger Zusammenarbeit mit den zuweisenden Stellen bezüglich den Tathergangs-Daten wie auch bezüglich der formalen Arbeitsdokumentation statt. Für den Arbeitsprozess selber, die inhaltlichen oder thematischen Äusserungen des Jugendlichen aber gilt eine hohe Vertraulichkeit – es werden nur Daten im Schlussbericht veröffentlicht, die von den Jugendlichen freigegeben werden.

Arbeitsziele

Den Beginn eines Trainings markiert in aller Regel nach der Kontaktnahme und Information durch eine Institution eine schriftliche Weisung oder Verfügung, die bereits einige grundlegende Ziele festhält, wie z.B.: «sich mit dem aggressiven Verhalten auseinandersetzen», «das Ausgangsverhalten und den Alkoholkonsum reflektieren» oder «entwickeln und einüben von gewaltfreien Konfliktlösestrategien». Diese Ziele werden dann am Beginn des Einzeltrainings konkretisiert und bearbeitet. Sie sind oft bereits ein erster Knackpunkt der Arbeit – denn ohne reelle eigene Anliegen der teilnehmenden Jungen droht jedes Arbeiten zur Alibiübung zu werden. Bearbeitete Fragen und Ziele können beispielsweise so aussehen:

«Wann drohe ich gewalttätig zu werden? Wie kann ich cool bleiben?»
«Wie kann ich mich durchsetzen, wenn's mir zu eng wird? Ohne Gewalt?»
«Was kann ich tun bei Frust und Krise ganz allgemein? Nebst trinken?»

Die Deliktkategorien reichen von Belästigung bis Nötigung bei sexualisierter Gewalt und von Erpressung, über Bedrohung bis zu klassischen Schlägereien, der meist verbreiteten Gewalttat unter Jungs. Ziele der Arbeit sind in aller Regel die Auseinandersetzung mit dem Delikt selber, die Übernahme der Verantwortung dafür und die Erarbeitung neuer alternativer, gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien bzw. deeskalierender Ausstiegsszenarien. Generellere aber oft nicht minder wichtige Arbeitsthemen sind die Reflexion von lebenstauglichen Männerbildern, die Überprüfung der eigenen Haltung zu Grenzen und Gewalt und auch das Erwerben kommunikativer Kompetenzen. Methodisch nutzen wir neben verschiedenen Gesprächsformen ein breites Spektrum an Arbeitsinstrumenten wie Fallrekonstruktionen, Rollenspiele, Körperübungen und bioenergetischen Anleitungen. Die Trainings sind pädagogisch ausgerichtet und orientieren sich an verhaltenstherapeutischen Konzepten. Es geht explizit um eine persönliche, konfrontative Auseinandersetzung und um praktische Lösungsansätze. Die Trainings ersetzen keine Therapie oder weitergehenden sozialpädagogischen Massnahmen, sondern sollen ein praxisnahes Tool für Jungen sein, die in künftigen Situationen erfolgreich gewaltfrei reagieren wollen.

	Total der Programme	Anzahl Einzel-trainings	Anzahl Gruppen-trainings	Anzahl involvierte Jungen	Anzahl Suchtproble-matiken
2008	7	6	1	14	8
2007	9	8	1	10	5
2006	10	9	1	19	9
2005	10	10		10	4
2004	14	5	9	77	19
2003	8		8	98	14
2002	3		3	39	13

Tab. 1: **Übersicht Trainings**

Sucht

Das Thema Sucht bzw. der Suchtmittelkonsum spielt in eigentlich allen Beratungsbereichen des mannebüro züri eine bedeutende Rolle. Sowohl in der Beratung gewalttätig gewordener Männer im Paarbereich als auch in den Trainings für männliche delinquente Jugendliche – (legale oder illegale) Suchtmittel haben wohl für Männer allen Alters einen ähnlichen Stellenwert. Die legalen Suchtmittel, insbesondere Alkohol, übertreffen jedoch in der Häufigkeit des Auftretens, der Wirksamkeit und der Folgenschwere bezüglich der potentiellen Gewaltanwendung die illegalen Suchtmittel, hier insbesondere Cannabis, deutlich.

Für die Arbeit im mannebüro steht die Suchtthematik nicht im Zentrum der Arbeit, auch wenn der Umgang mit bzw. der Konsum von Suchtmitteln ein relevanter Faktor in Gewalteskalationen darstellt. Allerdings wird in unserer konkreten Beratungspraxis der ursächliche Anteil der Suchtmittel für die Gewaltverhalten oft sowohl von den Jungen in Trainings als auch von Männern in Paarkonflikten als wichtiger beschrieben, als wir ihn tatsächlich erleben und auch einschätzen. Der Suchtmittelkonsum muss nach unseren Erfahrungen oft zur Entlastung herhalten, als Versuch, der letztlich eigenen Verantwortung für die Gewaltanwendung zu entrinnen.

In unserer Arbeit müssen wir davon ausgehen, dass zumindest eine teilweise autonome Handlungs- und Selbststeuerungsfähigkeit der Jungen vorliegt, um überhaupt ressourcenorientiert und mit der Zielvorgabe einer erfolgreichen Erhöhung der Selbstwirksamkeit arbeiten zu können. Zumal ja auch die Arbeitsmethoden in der Gewaltarbeit, im Training, neben rekonstruierenden Elementen, viel Reflexion und kognitiver Arbeit, vor allem auch viel emotionale Prozessarbeit wie Empathie-Entwicklung, Ambivalenz-Verträglichkeit und Schulung der *Befindlichkeits-Formulierung* enthält. Der Jugendliche muss also für so ein Programm minimal belastbar und körperlich und mental einigermassen fit sein.

Diese Handlungsfähigkeit ist auch die – zugegebenerweise unscharfe – Trennlinie, die entscheidet, ob ein Jugendlicher an einem Training im mannebüro züri teilnehmen kann oder nicht. Wir erwarten keine Suchtmittelfreiheit per se, sondern nebst einem nüchternen, klaren Auftreten im Training, dass die Sucht, der Suchtmittelkonsum, nicht ein derart übergeordnetes Thema ist, dass weitere Themen komplett verdeckt werden. Sollte das der Fall sein, legen wir sowohl den Klienten wie den zuweisenden Institutionen zuerst ein suchttherapeutisches Programm nahe, machen diesbezüglich geeignete Empfehlungen oder Vernetzungen, damit zuerst wieder mehr Luft und Energie für nachhaltigere, tatsächliche eigene Schritte ins Leben der Jungen kommt.

Gruppen- und Einzeltrainings, Suchtbezug und Trainingsthemen

Die Nutzung des Trainingsangebotes im mannebüro züri hat sich seit dem Start der Programme massgeblich verändert. In den vergangenen sieben Jahren fand eine deutliche Verschiebung weg von Gruppenprogrammen hin zu Einzeltrainings statt (vgl. Tab. 1). Das führen wir darauf zurück, dass zunehmend eine Professionalisierung in der Bearbeitung von Gewaltdelikten stattfindet, d. h. dass schneller Schulsozialarbeit oder auch Jugendanwaltschaften im Spiel sind.

Interessanterweise bleibt jedoch die Zahl der Trainings, in denen Suchtmittel einen relevanten Faktor in der Arbeit darstellen, nahezu gleich hoch. Das legt für uns wieder die bekannte These nahe, dass nicht die Suchtmittel selber die Ursache für gewalttätiges Handeln darstellen, sondern sie «nur» potente «Beschleuniger» und «Verstärker» bei Überforderung und in der Krise sein können.

Das heisst für die Trainingsthemen, dass sie mehr oder weniger klassischen thematischen Linien folgen können, ähnlich eigentlich jenen der Beratung von erwachsenen Männern in Krisen. Mögliche Themen im Trainingsprogramm könnten beispielsweise sein:

- Fallarbeit, Reflexion Alltag und Konfliktfelder (Rekonstruktion Gewalttaten, Grenzverletzungen)
- Rolle und Rahmen des Alkohols (Trinkkontrolle, Pausenzeiten, Alternativen)
- Umgang mit Provokationen/Konfliktstrategien (Stärkung Selbstwert, Abgrenzung, Notfall-Ideen)
- Eigenverantwortlichkeit, Kontrolle (Stärkeprofil, Gefühle wahrnehmen, Selbstvertrauen)
- Krisenbewältigung (Umgang mit Ohnmacht, Trauer, Wut, emotionaler Belastung).[2]

Training als Beziehungsarbeit

Wie in diesen Ausführungen sichtbar wird, sind die Trainings keine Wundermittel in der Arbeit mit männlichen jugendlichen Gewalttätern bzw. mit dem Thema Suchtmittelkonsum. Die Trainings, das stellen wir auf Grund späterer Rückmeldungen aber immer wieder fest, können gleichwohl bedeutsame Mosaiksteine sein, die die Jungen als Persönlichkeiten gestärkt und in ihren Krisenkonzepten etwas variantenreicher ihren Weg ins Mannwerden gehen lassen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Trainingsarbeit ist, dass ein grundlegender Deal zwischen dem Berater und dem Jungen zu Stande kommt. Die Praxis der Trainingsarbeit lehrt, dass es primär Beziehungsarbeit ist. Es ist ein lebendiger Prozess zwischen Berater und dem männlichen Jugendlichen, ein Ringen um gemeinsame Anliegen, um die Ziele der Arbeit, ein Dauerversuch, wirklich in Kontakt zu kommen und diesen zu halten, Männerarbeit im besten Sinne. Voraussetzung von Seiten des Beraters bleibt dabei das immer wieder respektvolle Auf-den-Jungen-Zugehen, die deutliche Botschaft des Wohlwollens gegenüber dem Jungen bei gleichzeitiger deutlicher Stellungnahme gegen jede Form der Gewaltanwendung. Das verlangt oft ein explizites, konsequentes Konfrontieren des Jugendlichen mit seinen Widersprüchen, seinen Ängsten, seiner Überforderung, seinen Denkmodellen und seinen gewalttätigen Mustern, ein kontinuierliches Dranbleiben in den Übungsanlagen, den Fallbesprechungen, den Körperübungen, den Rollenspielen, den Kontaktimprovisationen, den Provokationsübungen, um dem permanent naheliegenden starken Druck und Wunsch des Wegklickens und Nicht-Hinsehens nicht zu entsprechen. Denn tatsächlich neue Wege in Krisensituationen zu entwickeln und dann auch zu beschreiten – bei oft gleichbleibendem, im hindernden Sinne stabilisierenden Umfeld – ist nach unserer Erfahrung oft harte Arbeit für Jungen, die oft eh schon mit weniger Ressourcen starten mussten. Meine Erfahrung zeigt, dass diese Entwicklungen jedoch begünstigt werden können, wenn wir als Berater und Trainer selber gerne Männer sind, unsere «Männermuster» ebenfalls reflektiert haben und dies den Jungen auf ihrer Suche nach Möglichkeiten als Varianten anbieten können.

Literatur

mannebüro züri (2002-2008): Jahresberichte; Auszüge aus den Veranstaltungen.

mannebüro züri (2008): Fachstelle; Konzeptbeschrieb Jungentrainings.

Endnoten

1 www.mannebuero.ch

2 Vgl. mannebüro züri 2008.